



Prof. Dr. Andrej M. Kielbassa

Relativität im Einstein-Jahr

Die Hoffnung, mit dem Neuwahlmanöver eine klare Bestätigung zu erhalten, hat sich nicht erfüllt, auch wenn der „wahre Gerd“ dies am Wahlabend noch nicht wahrhaben wollte. Die SPD hat mehr erreicht als in den Wochen zuvor prognostiziert wurde – manchmal ist relativ viel aber immer noch relativ wenig.

Sollte es zu einer großen Koalition kommen, wird die Zahl der Minister auf beiden Seiten gleich verteilt sein, die designierte Kanzlerin kommt aber von der CDU. Deren Ideen müssen auf Grund des Wahlergebnisses nun neu überdacht werden, denn die SPD wird ihr Programm nicht komplett über Bord werfen wollen. Es scheint mal wieder zu sein wie im richtigen Leben: Drei Haare auf dem Kopf sind relativ wenig – drei Haare in der Suppe sind allerdings relativ viel. Wenn nun langsam bekannt wird, dass im Haushalt 30 bis 40 Milliarden Euro fehlen, dann wird sich der Wähler fragen, warum das nicht vor Monaten schon bekannt oder doch zumindest absehbar war. Uns mit dieser Nachricht erst nach der Wahl zu konfrontieren, ist nämlich relativ spät. Und 40 Milliarden sind relativ viel. Für die Zahnärzte wird es spannend sein, welche Richtung die Gesundheitspolitik einschlagen wird. Die Positionen scheinen insbesondere auf diesem Feld einigermaßen unterschiedlich und es bleibt abzuwarten, ob hier ein Kompromiss möglich sein wird. Hoffen wir, dass dieser relativ rasch erzielt wird. Und dass er relativ gut sein wird.

Sie halten die letzte Ausgabe 2005 des Dentalhygiene Journals in der Hand. Hier greifen wir den Megatrend Mundhygiene auf. Ein bekanntes Thema? Ja, relativ bekannt. Und relativ wichtig. Für eine optimale Mundhygiene stehen entsprechende Hilfsmittel zur Verfügung, die im vorliegenden Heft besprochen werden. Eine Übersicht zum Thema Zahnpasten, die für die unterschiedlichsten Indikationen angeboten werden, vermittelt einen Überblick zu den wichtigsten Inhaltsstof-

fen. Mundhygiene sollte bekanntlich spätestens mit dem Durchbruch des ersten Milchzahns beginnen. Und Mundhygiene sollte lebenslang durchgeführt werden. Die Beiträge der vorliegenden Ausgabe widmen sich genau dieser Problematik und zeigen auf, welche Defizite im Kindesalter erkennbar sind und welche Problematik sich im Alter ergibt. Auch das Thema Spüllösungen wird – mit dem Schwerpunkt Chlorhexidin – aufgegriffen. Die Ausführungen machen deutlich, dass es hinsichtlich der Wirksamkeit deutliche Unterschiede zwischen den unterschiedlichen Zubereitungen gibt. Aus diesem Beitrag wird klar, dass auch hier – ähnlich wie in anderen Bereichen – eine sorgfältige Marktbeobachtung notwendig ist. Die oftmals geforderte Evidenz scheint nämlich auch hier nicht immer gegeben zu sein. Ein unreflektiertes, nicht auf wissenschaftliche Erkenntnisse gestütztes Verabreichen derartiger Produkte verfehlt daher möglicherweise sein Ziel – und das wäre relativ schlecht. Das Thema Mundhygiene ist sicher positiv belegt. Wir sollten uns aber darüber im Klaren sein, dass eine übertriebene Mundhygiene (ggf. mit den falschen Produkten) durchaus auch schädlich sein kann. Daher gilt es insbesondere bei diesem Thema, auf das Gießkannenprinzip zu verzichten und alle Empfehlungen jeweils patienten- und indikationsbezogen auszusprechen. Nur dann werden unsere Patienten von den Entwicklungen und Erkenntnissen profitieren. Und zwar maximal, und nicht nur relativ.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und verbleibe mit herzlichen Grüßen

Ihr
Prof. Dr. Andrej M. Kielbassa